



In Sonntag wurde nur eine Empfehlung der Rechnungshof-Experten nicht umgesetzt.



Landes-Rechnungshof-Direktorin Brigitte Egger-Bargehr zeigte sich zufrieden.

# Experten wurde angenommen

nommen. Dabei wurden insgesamt 49 Empfehlungen an die Gemeinden ausgesprochen – 23 an Silbertal und 26 an Sonntag. Bei der nunmehrigen Überprüfung hat sich gezeigt, dass ein großer Teil der Empfehlungen seither umgesetzt worden ist beziehungsweise gerade implementiert wird. Lediglich eine (Sonntag) beziehungsweise vier (Silbertal) Vorschläge wurden nicht berücksichtigt.

**Deutlich über dem Schnitt.** Mit einem Umsetzungsgrad von 61 (Silbertal) beziehungsweise 54 (Sonntag) Prozent liegen die Gemeinden über dem bisherigen Schnitt von 47 Prozent bei Überprüfungen von Kommunen. Entsprechend zufrieden zeigte sich die L-RH-Direktorin am Montag. Allerdings seien die Kleingemeinden weiterhin mit Herausforderungen konfrontiert. Bereits bei der Prüfung vor drei

Jahren habe sich gezeigt, dass es in den Kommunen keine frei verfügbaren Mittel für Investitionen gibt. Ebenso mussten auch Kredite für die Deckung der laufenden Ausgaben aufgenommen werden. Trotz eines Sparkurses, der vom L-RH empfohlen worden war, habe sich die Lage der beiden Kommunen nicht wesentlich verbessert.

In Silbertal sei allerdings der Schuldenstand im Vorjahr leicht gesenkt worden. Dennoch lag dieser bei 3,9 Millionen Euro und damit über dem jährlichen Haushaltsvolumen von etwa 3,2 Millionen Euro. In Sonntag sei es ebenfalls gelungen, den Schuldenstand auf 3,1 Millionen Euro zu senken. Zugleich hätten die Verantwortlichen durch die Überprüfung aller Darlehen auch das Zinsniveau reduziert. Durch die Umstellung von variablen auf fixe Zinsen sei zudem das Zinsrisiko gesenkt worden.

Ebenso positiv wird seitens des L-RH vermerkt, dass in beiden Gemeinden Mängel in der Verwaltung beseitigt worden sind. So wurden etwa sämtliche Konten und Sparbücher auf kollektive Zeichnungsberechtigung und damit das Vier-Augen-Prinzip umgestellt. Auch die Prüfungsausschüsse in den Gemeinden nehmen ihre Verantwortung nun besser wahr als noch vor der Prüfung vor drei Jahren. Diesbezüglich sieht Egger-Bargehr jedoch den Bedarf für eine bessere Unterstützung der Gemeinden. Das Angebot zur Schulung und Information für die Gemeindevertreter müsse ausgebaut werden.

**Kleingemeinden haben es schwer.** Die L-RH-Direktorin erinnerte auch daran, dass kleine Kommunen mit weniger als 1000 Einwohnern schon vor der Coronapandemie in einer schwierigen

finanziellen Lage waren. Mehr als ein Drittel aller 96 Vorarlberger Gemeinden fällt in diese Kategorie. Jede zweite hatte schon vor der Krise keine freien Mittel für Investitionen zur Verfügung, berichtete Egger-Bargehr. Durch die sinkenden Steuereinnahmen durch die Covid-19-Krise werde sich deren Lage noch weiter verschlechtern. Umso wichtiger sei die Hilfe von Land und Bund.

Allerdings sei die schwierige Situation auch eine Chance, nachhaltig Verbesserung zu schaffen. Es gelte, die Einnahmen und Ausgaben ohne Tabus unter die Lupe zu nehmen und auf ihre Sinnhaftigkeit hin zu überprüfen. Auch vermehrte Kooperationen der Kommunen könnten eine Verbesserung der finanziellen Situation bringen, meinte die Expertin. In Sonntag gebe es beispielsweise derartige Bemühungen.